

**Behörden Spiegel:** Frau Haß, Denkmalschutz verbindet man auf den ersten Blick nicht unbedingt mit IT. Welche Rolle spielt die IT beim Landesamt für Denkmalpflege?

**Haß:** Eines der zentralen Pflichtfelder des Landesamtes ist die Erfassung, Erforschung und Dokumentation der Kulturdenkmale und die Veröffentlichung der Ergebnisse. Zur Erfüllung dieser Aufgabe brauchen wir vernetzte IT-Lösungen, die das Wissen zu Denkmalobjekten sammeln und einfach verfügbar machen. Unabhängig davon, dass der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin in Oldenburg, Braunschweig oder in Lüneburg sitzt. Was uns in der Vergangenheit fehlte, war die digitale Anbindung der Stützpunkte an das NLD in Hannover und der einheitliche Zugang zu den Fachinformationssystemen. Darüber hinaus gab es keine Verknüpfung zwischen den digital erfassten Kulturdenkmälern und den zugehörigen Akten, die dezentral und überwiegend analog geführt werden.

**Behörden Spiegel:** Wann wurde beim NLD der Entschluss gefasst, ein DMS einzuführen?

**Haß:** Entsprechende Überlegungen gab es bereits im Jahr 2010 im Kontext des Projektes

## Über DoRIS

Die Dokumentenmanagement-Lösung DoRIS (Dokument Retrieval und Information System) wurde gemeinsam von Experten des Bundesverkehrsministeriums (BMVI) und der Firma Haessler entwickelt. Sie basiert auf reiner Web-Technik, ist cloudfähig und auch bereits in einer Reihe von Private-Cloud-Umgebungen im Einsatz.

**(BS) Bewahrung und Pflege der Vergangenheit mit modernen Instrumenten und Strukturen der Gegenwart: So könnte man knapp das Projekt "denk mal 2.0!" charakterisieren, mit dem das NLD die IT-Infrastruktur modernisiert und Soll-Prozesse zur Optimierung der Organisationsabläufe erarbeitet hat. Eine Schlüsselfunktion nahm dabei die Einführung eines leistungsfähigen Dokumentenmanagementsystems (DMS) ein. Hierüber sprach Behörden Spiegel-Redakteur Guido Gehrt mit Stefanie Haß, die beim NLD für Administration und Anwenderbetreuung dieses Systems zuständig ist.**

"denk mal 2.0!". Ziel war es, die Dienststelle an den Anforderungen des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes neu auszurichten. Dabei sollte nicht nur die Struktur des NLD verändert, sondern gleichzeitig auch das Informationsmanagement verbessert werden. Dies bedeutete aber nicht nur die Modernisierung der IT-Infrastrukturen, sondern auch Veränderungen in den Organisationsabläufen. Die Geschäftsprozesse des Hauses sollten durch den Einsatz moderner Informationssysteme optimiert werden. Zwar hatte man mit der ADABweb bereits ein leistungsfähiges Fachinformationssystem zur Erfassung und Dokumentation der Kulturdenkmale, ein Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystem fehlte jedoch bis dato im NLD.

**Behörden Spiegel:** Hierbei hat sich das NLD dann schließlich für die Lösung DoRIS von der Firma Haessler entschieden. Wie wurde die Einführung organisiert?

**Haß:** Bei der Produkteinführung im Jahr 2013 wurde festgestellt, dass für den Betrieb von DoRIS im NLD noch spezifische Anpassungen vorgenommen werden müssen. Hierbei wurden die Projektteams von "denk mal 2.0!" eingebunden, die ihr fachliches Know-how mit Begleitung der Firma VPC (Gesellschaft für Organisationsberatung) in diesen Prozess eingebracht hatten. So konnten wir den Anpassungsbedarf für DoRIS identifizieren und die Produkthanforderungen spezifizieren. Besonders wichtig war dabei, die Projektteams über den gesamten Verlauf in den Prozess einzubinden. Nach der Produkthanpassungsphase wurden zunächst die Projektmitglieder (Key-User), die Führungskräfte und sukzessive die restlichen Mitarbeitenden des Landesamtes geschult. Zurzeit sind etwa zwei Drittel der Belegschaft in DoRIS geschult.



**Stefanie Haß** ist beim Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege für die Administration und Anwenderbetreuung von DoRIS verantwortlich. Foto: BS/privat

**Behörden Spiegel:** Wo lagen die größten Herausforderungen bei der Einführung?

**Haß:** Wenn man in einer Organisation eine solche Lösung einführt, darf man den Faktor Mensch nicht außer Acht lassen. Rückblickend betrachtet zeichnete sich das "denk mal 2.0!"-Projekt durch eine intensive Mitgestaltung aus: Ein Teil der Beschäftigten wurde als Key-User einbezogen und wirkte bei der Arbeit der Soll-Prozesslandkarte aktiv mit. Daraus resultierte jedoch auch eine hohe Erwartungshaltung

an die Informationssysteme und im Speziellen an das Dokumentenmanagementsystem. DoRIS kann Prozessabläufe mithilfe der Vorgangsbearbeitung unterstützen, aber erforderliche Entscheidungen kann das System natürlich nicht abnehmen. Verbindlichkeiten in den Arbeitsabläufen müssen nach wie vor auf der Führungsebene hergestellt werden. Zudem bringt jede Neuerung mit sich, dass bisherige Gewohnheiten überdacht und gegebenenfalls verändert werden müssen. Dies erzeugt Sorgen, teilweise auch eine ablehnende Haltung gegenüber den Systemen. Gerade Begriffe wie "die Optimierung von Strukturen" verursachen bei einigen Mitarbeitern Ängste, etwa die vor weiterem Stellenabbau.

Eine der größten Herausforderungen stellt die Führung der Akten nach dem Niedersächsischen Aktenplan dar: Insbesondere für das wissenschaftliche Personal ist der Aktenplan oftmals ein komplett neues Ordnungssystem. Dies erfordert in der Anfangsphase eine intensive Begleitung bei der Strukturierung und Ablage von Dokumenten. Wir machten die Erfahrung, dass die Digitalisierung der Posteingänge und Prozesse bei fehlender Registratur zunächst

keine Zeitersparnis bedeutet. Dokumente müssen eingescannt, mit Metadaten versehen und Akten zugeordnet werden. Zwar können technische Lösungen diesen Arbeitsaufwand erleichtern. So lange man sich aber noch im Zwischenstadium von analoger zu digitaler Welt befindet, muss man pragmatische Wege einschlagen: beispielsweise Hybrid-Akten bilden.

**Behörden Spiegel:** Wie wichtig war die rasche und umfangreiche Schulung der Mitarbeiter für den Erfolg des Projektes?

**Haß:** Es war richtig und auch für die Akzeptanz wichtig, die Mitarbeitenden schnellstmög-

lich in DoRIS einzuführen. Damit konnten sie das System kennenlernen, gegebenenfalls vorhandene Vorbehalte abbauen oder auch zur Verbesserung des Systems beitragen. Zudem ist es entscheidend, DoRIS rasch in den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden zu integrieren. Sonst läuft man Gefahr, dass das Erlernte wieder verloren geht, da es nicht zur Anwendung kommt. Die Schulungsstrategie sollte daher auch prozessbezogene Schulungen beinhalten. Wir beginnen damit, überschaubare und nicht allzu komplexe Prozesse mithilfe der DoRIS Vorgangsbearbeitung abzubilden.

Neben den regelmäßigen Schulungen sind die Schnittstellen zwischen den Fachanwendungen DoRIS, ADABweb und der Fördermitteldatenbank ein weiterer Erfolgsfaktor für das Projekt "denk mal 2.0!". Hier wird der eigentliche Mehrwert sichtbar: fachliche und verwaltungsinterne Informationen zu einem Kulturdenkmal werden aus verschiedenen Systemen zusammengeführt und können zielgruppenspezifisch eingesehen werden.

## Über das NLD

Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege (NLD) ist die Fachbehörde des Landes mit der Zentrale in Hannover und Außenstellen in Braunschweig, Goslar, Lüneburg und Oldenburg. Seine Hauptaufgaben sind:

- die Kulturdenkmale über und unter der Erde zu erfassen, zu erforschen, zu dokumentieren und die Ergebnisse zu veröffentlichen,
- das Verzeichnis der Kulturdenkmale aufzustellen und fortzuschreiben,
- die Denkmalschutzbehörden, die Landeskirchen, das Staatliche Baumanagement und die Eigentümer und Besitzer von Kulturdenkmälern fachlich zu beraten,
- Restaurierungen und Grabungen durchzuführen,
- wissenschaftliche Grundlagen für die Denkmalpflege zu schaffen,
- zentrale Fachbibliotheken und Archive vorzuhalten,
- Spezialwissen sowie Fortbildung für die 98 Denkmalschutzbehörden bereitzustellen.

Weitere Informationen unter [www.denkmalpflege.niedersachsen.de](http://www.denkmalpflege.niedersachsen.de)